

Steigende Tendenz bei Eigentumsdelikten

Die Shopping-City Süd ist ein „El Dorado“ für „Langfinger“

VÖSENDORF. – Welche Anziehungskraft die Shopping-City Süd auf „Langfinger“ aller Art ausübt, davon wissen die Gendarmerie, die Verkäufer und die Detektive ein Lied zu singen. Mit den angewandten Tricks ließen sich Bände füllen. Das Spektrum der Methoden reicht vom Einstecken in die Manteltasche bis zum organisierten Hamstern in vorbereiteten Behältern, vom gelegentlichen Mitgehenlassen bis zum durchstrukturierten, bandenmäßigen Diebstahl.

Keineswegs sind es nur „Profis“, die den „Sherlock Holmes“ der SCS ins Netz gehen. Ein nicht eben geringer Teil greift nur schnell mal ins Regal, wenn sich die Gelegenheit bietet und keiner hinschaut. Und nicht selten sind es Stammkunden des Geschäftes, die der Versuchung erliegen.

Die „Kunden, die nicht gern zahlen“, stammen aus allen sozialen Schichten; es sind Arbeiter, Angestellte, Pensionisten, Arbeitslose, Jugendliche.

Walter Pöchhacker, der Leiter des größten österreichischen Detektivbüros: „Das Äußere hat nichts zu sagen. Von Pelzmänteln und Seidenanzügen lassen wir uns nicht täuschen.“ Jeder zweite Ladendieb wird von einem seiner rund 40 Mitarbeiter gestellt. Eines der Haupteinsatzgebiete der Region ist für die Detektei Pöchhacker natürlich die SCS. Ist eine Überwachung angesagt, wird meist die örtliche Gendarmerie vorher davon in Kenntnis gesetzt, damit diese mit einem verstärkten Einsatz von Beamten darauf reagieren kann. Hochbetrieb herrscht für Detektive und Exekutive vor allem, wenn das Wochenende naht oder Feiertage vor der Tür stehen, Weihnachten zum Beispiel.

Auch Temperaturschwankungen schlagen sich in den Diebstahlstatistiken nieder. Unter einem dünnen T-Shirt läßt sich ein Artikel nicht so gut verbergen wie unter einem dicken Mantel.

Der angerichtete Schaden ist für

die Geschäftsleute oft beträchtlich, seine Höhe ist abhängig von der Preislage des Sortiments. Besonders Kosmetika werden gern genommen; jeder dritte gestohlene Artikel ist dieser Sparte zuzurechnen.

Sehr gern werden Frauen für die Überwachung eingesetzt, denn sie gliedern sich unauffälliger ins Verkaufsgeschehen ein. Dies läßt in einem männlichen Verdächtigen gelegentlich die Hoffnung aufkeimen, die Detektivin, die ihn gerade ertappt hat, in einem Handgemenge überwältigen zu können. Diese Hoffnung wird meist enttäuscht. Schon mehrfach wurden gerade in der SCS raufstufte „Langfinger“ von den Überwacherinnen oder dem weiblichen Verkaufspersonal überwältigt.

Sonja Meyer*, fast täglich in der SCS im Einsatz, hat dies schon mehrfach erlebt: „Von 20 Fällen ist einer renitent. Hier muß man als Frau vor allem eine gehörige Portion Selbstbewußtsein und auch einige Selbstverteidigungskennntnisse mit-

bringen.“ Daß sie vor allem in Vösendorf eingesetzt wird, liegt auch daran, daß sie fließend ungarisch spricht. Schon oft ist sie dadurch Zeugin eines „Planungsgesprächs“ der Verdächtigen geworden.

Eigentumsdelikte weisen eine steigende Tendenz auf. Dies mag aber zum Teil auch daran liegen, daß die Dunkelziffer sinkt bzw. mehr Vorkommnisse zur Anzeige gebracht werden.

Eine erfolgversprechende Methode, Diebstählen präventiv entgegenzuwirken, ist die Vorbereitung des Personals auf den Umgang mit diesem Delikt. Schulungen der Filialeiter und deren Stellvertreter werden bereits vielfach durchgeführt. Und wenn es in jedem Geschäft eine oder mehrere Personen gibt, die in dieser Hinsicht für den Ernstfall gewappnet sind, wird sich der potentielle Dieb eventuell überlegen, ob er sich auf dieses Risiko einlassen soll.

GABY SCHÄTZLE

* Name von der Redaktion geändert